



Berlin, 14. August 2009

4. Jahr, Nr. 9

150. Jahrestag der Ankunft deutscher Siedler in Peru

Während der Feierlichkeiten anlässlich des 150. Jahrestages der Ankunft der 300 deutschen und österreichischen Siedler in Peru würdigte der Präsident der Republik, Dr. Alan García Pérez, deren Nachfahren und unterstrich, dass diese nicht nur für die bilateralen Beziehungen zwischen Peru und Deutschland bzw. Österreich, sondern auch für die Geschichte an sich eine wichtige Rolle gespielt haben.

Wir sagen dies, weil die Ankunft dieser aufstrebenden Siedler auf didaktische Art gezeigt hat, was Peru darstellt. Ein Land des Zusammentreffens, ein Land der Mischung, ein Land des Zusammenlebens. Die Ankunft dieser Pioniere fiel in eine Zeit des Aufschwungs der Wirtschaft und Entwicklung in Peru. Diese Menschen waren entschlossen, dass unser Land sie aufnehmen würde, denn es bot ihnen Möglichkeiten der Freiheit, des Wohlstandes und der Sicherheit. Aus diesem Grund kamen sie bis in die abgelegenen Gebiete der Region Chanchamayo, eine der reichsten Perus. Wir glauben, dass sich diese Gründe heute wiederholen. Peru ist ein sich im Wachstum befindendes Land mit einer soliden und stabilen Demokratie und Wirtschaft; es ist ein sicheres Land. Es ist ein Land, das eine neue Art der „Einwanderung“ braucht - die der Investitionen. Aus diesem Grund hoffen wir, jetzt eine wichtige Welle der neuen deutschen „Einwanderung“ zu erleben, die heute aus deren Kapital besteht, um Entwicklung noch stärker zu fördern, neue Arbeitsplätze zu schaffen, den Investoren selbstverständlich Gewinne zu bieten und gute Ergebnisse zu erzielen. Vor dem Hintergrund dieser Sicherheit ermutigen wir unsere deutschen Freunde mit diesen Zellen, in unser Land zu investieren. Wenn dies nicht erst innerhalb eines Zeitfensters von 150 Jahren geschieht, sind wir sicher, dass die Deutschen, die auf Peru gesetzt haben, erneut von uns gewürdigt werden.

K
o
m
m
e
n
t
a
r

Der Präsident der Republik, Dr. Alan García Pérez, würdigte die 300 deutschen und österreichischen Siedler feierlich, die vor 150 Jahren nach Peru kamen. „Ich würdige die Gruppe der 300 Siedler, deren Nachfahren Sie sind und auf die Sie äußerst stolz sein können, denn sie haben uns in Sachen Werte und spiritueller Kraft zur Überwindung der Feindlichkeit viel gelehrt“, sagte der peruanische Staatschef auf der Zeremonie, die im Regierungspalast stattfand. Vor den Vertretern von Pozuzo, Oxapampa und Villa Rica – die wichtigsten Städte, in denen sich die ersten Siedler niederließen – bezeichnete Präsident



García diese Pioniere als „ein Beispiel der Dauerhaftigkeit und der Anstrengungen, dem alle Peruaner folgen sollten; diese Siedler kamen auf die Hochebene Perus, gründeten Städte und entwickelten trotz der klimatischen und infrastrukturellen Schwierigkeiten eine bedeutende Wirtschaftsaktivität.“ Darüber hinaus brachte der Amtschef seinen zu tiefst empfundenen Stolz und seine Genugtuung zum Ausdruck, dass ein Mitglied von Pozuzo seinem Kabinett angehört: Umweltminister Antonio Brack Egg.

EU kündigt wesentliche Verbesserung der Antidrogenzusammenarbeit mit Peru an

In den kommenden Jahren wird die Europäische Union (EU) die Zusammenarbeit mit Peru auf dem Gebiet der Drogenbekämpfung wesentlich verbessern, bestätigte der politische Berater der EU-Vertretung in Lima, Francisco Acosta. Er wies darauf hin, dass er derzeit keine Zahlen nennen könne, die Beamten in Brüssel aber bereits eine „wesentliche“ Unterstützung für Peru für diesen Zeitraum plant, die grundsätzlich im Austausch der Pflanzen in den Kokaanbaugebieten liege. Acosta ging auch auf die Vorahnung der peruanischen Behörden im Hinblick auf eine Reduzierung der Unterstützung ein, die Europa derzeit im Kampf gegen den Drogenhandel in den Produzentländern leistet, was gegen das Prinzip der geteilten Verantwortung zwischen Produzenten und Konsumenten verstoßen würde. Der Funktionär sagte, dass eine Zusammenarbeit mit Europa auf diesem Gebiet bestehe, auch wenn sie nicht die Größenordnung der Vereinigten Staaten habe. Beweis dafür sind zwei Projekte auf dem Gebiet der Substitution der Anbauprodukte, die die EU dieses



Jahr in Peru in Höhe von 28 Millionen Euro durchführt; beide liegen im Regenwald inmitten des Landes. Das erste liegt im Pozuzo-Palcazu-Tal und beläuft sich auf 20 Millionen Euro; das zweite wird bald in Höhe von acht Millionen Euro unterzeichnet und liegt in Satipo. Er gab dennoch zu, dass viele Beamte der EU nicht das Ausmaß des Problems der Drogenherstellung in den Andenländern kennen und einige sogar nicht wüssten, dass in Peru Kokapaste hergestellt werde. Er bezog sich darauf, dass die EU insgesamt jährlich 30 Milliarden für den Kampf gegen den Drogenhandel innerhalb seiner Grenzen investiere und dass zumindest 300 Millionen von dieser Summe in die Kooperation mit den Andenländern fließe und die Situation dadurch wesentlich verbessert würde.



Deutschland lässt sich „Pachamanca“ schmecken

Die Deutschen können bald das Gericht „Pachamanca aus den Anden“ genießen, eine Speise, die über Grenzen hinweggeht das besondere Aroma und den Geschmack erhält, da es auf spezielle Weise vakuumverpackt ist. Die erste Versendung geht nach Hamburg. Der Preis für dieses Exportprodukt liegt bei 10 Euro. Die Verpackung, für die Alitecno S.A.C zuständig ist, konserviert die vorgekochten Zutaten, und nach Entfernen der Tüte ist die Pachamanca in nur drei Minuten in der Mikrowelle fertig.

Peru unternimmt Anstrengungen zur Klärung der Vorkommnisse von Bagua

Der peruanische Staat unternimmt alle ihm möglichen Anstrengungen, um die Ereignisse in den Provinzen von Bagua und Utcubamba (Amazonas), die am 5. Juni geschehen sind, aufzuklären, teilte das peruanische Außenministerium mit. Dies geschah als Antwort auf den Bericht, den der Sonderberichterstatter der UNO für Indigene Bevölkerung, James Especial, im Hinblick auf diese Ereignisse formuliert hatte. In einer Mitteilung wies er darauf hin, dass die Untersuchungen zum wichtigsten Ziel haben, die Umstände aufzuklären, unter denen sich die schwerwiegenden und schmerzhaften Vorkommnisse ereignet haben, wie der Mord an 33 Menschen - 23 Polizisten, 5 Personen aus der indigenen Bevölkerung und 5 Bewohner von Bagua - gezeigt habe. Auch wenn die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind, garantiert der Staat, dass sie innerhalb des Rechtsstaates durchgeführt werden. Darüber hinaus unterstrich das peruanische Außenministerium, dass der Bericht von Anaya die Hauptanschuldigungen widerlege, bei denen der peruanische Staat in Verruf gekommen war, nachdem sich die bedauerlichen Vorkommnisse ereignen hatten und bekräftigt, dass zu keinem Zeitpunkt ein Genozid bzw. massive Menschenrechtsverletzungen bestanden haben oder es zu Zwangsverswinden gekommen wäre. In diesem Sinne bestätigt die peruanische Regierung ihr festes Engagement bei der Förderung und dem Schutz der Menschenrechte und des Rechtsstaates sowie ihre ständige Bereitschaft zum Dialog mit allen von der Thematik betroffenen Bevölkerungsgruppen der indigenen Bevölkerung.



Caral - Kulturelles Erbe der Menschheit

Die heilige Stadt Caral, eingebettet in das Supe-Tal 184 Kilometer nördlich von Lima, ist von der UNESCO zum Kulturellen Erbe der Menschheit erklärt worden. Diese Auszeichnung bestätigt, dass in dieser Stadt, die vor 5.000 Jahren während der vorkeramischen Periode gegründet wurde, die älteste Zivilisation in Amerika entstand. Frau Dr. Ruth Shady, Leiterin des Archäologischen Spezialprojektes Caral-Supe (PEACS) und seit 15 Jahren leitende Forscherin des Komplexes erklärte, dass „Caral 5.000 Jahre erhalten geblieben ist. Unsere Herausforderung besteht nun darin, es auch in Zukunft für die Bewohner der Gegenwart und Zukunft zu bewahren.“ Darüber hinaus betonte sie, dass „Caral jeden Tag eine Überraschung bereithält. Alter und Authentizität sind von der UNESCO anerkannt worden, und dies ist unschätzbar. Ich möchte allen Peruanern zu diesem Erfolg herzlich gratulieren, denn wir alle sind

Erben dieser Tradition“.

Vier Athleten aus Peru nehmen an der Leichtathletik-WM in Berlin teil

Vom 15. bis 23. August findet in Berlin die Leichtathletik-WM statt, bei der die Elite der Sportler aus der ganzen Welt zum Wettbewerb antritt. Vertreten wird unser Land durch Inés Melchor, die am 5.000 Meter-Lauf teilnimmt; sie ist südamerikanische Meisterin in dieser Disziplin; Mario Bazán tritt zum 3.000-Meter-Hürden-Lauf an und ist ebenfalls südamerikanischer Meister in diesem Wettbewerb; Pavél Chihuán nimmt an der Disziplin des Gehens über 20 km teil; Constantino León am Marathon.

Peruanische Gitarren in Berlin

Die Botschaft von Peru präsentierte am Montag, den 27. Juli im Auditorium des Cervantes Instituts Berlin das Konzert „Peruanische Gitarren“, beim dem die Künstler Virginia Yep und Alfredo Muro auftraten, die vor einem Publikum aus deutschen Persönlichkeiten, Mitgliedern des diplomatischen Corps in Berlin und Mitgliedern der peruanischen Gemeinde Stücke klassischer und kreolischer Musik aus Peru interpretierten. Das Publikum ließ sich sowohl von unserer Musik als auch von unserem nationalen Cocktail, dem Pisco Sour, begeistern.

Über uns

Botschaft von Peru in der Bundesrepublik Deutschland, Mohrenstraße 42, D-10117 Berlin
Tel: (+49 30) 20 64 10- 3, Fax:(+49 30) 20 64 10 77
www.embaperu.de , www.conperberlin.embaperu.de
gabinete@embaperu.de In Lima: www.rree.gob.pe